

Tennet vertagt Entscheidung über Trasse

Varrelbusch und Friesoythe neu im Gespräch

Erst vor Kurzem hatte sich Tennet auf Nutteln und Bethen für die Umspannwerke festgelegt. Jetzt kommen wieder weitere Standorte ins Spiel.

VON HEINRICH KAISER

Kreis Cloppenburg. Der Stromnetzbetreiber Tennet hat die Entscheidung über den Verlauf der 380-Kilovolt-Leitung durch den Landkreis Cloppenburg auf das Frühjahr 2017 verschoben. Das teilte das Unternehmen gestern mit. Ursprünglich sollte die Entscheidung noch in diesem Jahr fallen.

Als Grund für die Verschiebung führt Tennet die Möglichkeit an, dass Teile der Leitung von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen unterirdisch verlegt werden können. Die Prüfung raumplanerischer wie technischer Kriterien nehme für diese Pilottechnologie mehr Zeit in Anspruch, als ursprünglich gedacht, heißt es in der Mitteilung.

Außerdem bringt Tennet weitere mögliche Standorte für die Umspannwerke ins Gespräch. Zuletzt hatte sich das Unternehmen auf die Standorte Bethen und Nutteln festgelegt. Im September hatte Tennet auch die Verbindung der Standorte Nutteln und Nikolausdorf östlich von Garrel als günstig bezeichnet. „Ebenfalls geeignet erscheinen nach jetzigem Stand unter

anderem Umspannwerke in Nutteln und am Flugplatz Varrelbusch (Stadt Cloppenburg) oder in Nutteln und im östlichen Teil der Stadt Friesoythe“, erklärt Tennet jetzt. Es handele sich aber bei dieser Bewertung lediglich um eine vorläufige Einschätzung. Entschieden sei noch nichts. Diese Varianten wolle Tennet in den nächsten Monaten noch einmal umfassend prüfen, erklärte Janina Schultze, Tennet-Referentin für Bürgerbeteiligung. „Die endgültige Wahl der Standorte hängt auch davon ab, wo genau die Leitung von Conneforde nach Cloppenburg verläuft.“

Landrat legt sich nicht auf die Autobahntrasse fest

In der Quasi-Festlegung des Standortes Nutteln für eines der beiden geplanten Umspannwerke sehen viele Beobachter auch eine Vorentscheidung gegen eine Trasse entlang der Autobahn. Cloppenburgs Landrat Johann Wimberg hat deshalb in einem Brief an das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) darauf gedrängt, dass auch die Autobahn-Variante eingehend geprüft wird. Er habe sich aber damit nicht für diesen Trassenverlauf ausgesprochen, sondern fordere eine gleichberechtigte Betrachtung aller Möglichkeiten (MT berichtete).